

waren, die Meisterwitwen heirateten. Auf diese Weise war das Meisterrecht leichter zu erreichen. Ohne Strafe ging aber selten ein Meisterstück durch, denn es mußte doch Geld herauspringen für einen freien Innungstrunk. Der Meistersohn mußte als Jungmeister eine Tonne Bier geben. Von den sämtlichen Strafgeldern kamen zwei Drittel in die Meisterkasse, und ein Drittel mußte der Kämmerei abgeliefert werden.

Das Meisterwerden kostete in allen unseren Innungen viel Geld. Vorher waren drei Mutungen zu bezahlen, die eine verschiedene Höhe hatten. Die Gesellen mußten aber auch vor dem Meisterwerden ein Jahr hier gearbeitet haben. Die aufsichtführenden Obermeister mußten, solange die Anfertigung des Meisterstücks währte, gut beköstigt werden (3—8 Tage). Wenn dann unter entsprechenden Zeremonien, die bei offener Lade stattfanden, ein junger Meister fertig war, so begann das Meisteressen, an dem sämtliche, der Innung angehörige Meister oft mit Frauen und Kindern teilnahmen, und das manchmal zwei Tage währte. Es wurde stark gegessen und gezechet und auch verschiedene Speisen und Getränke durch die Kinder nach Hause geschickt oder selbst mit nach Hause genommen. Bei einigen Innungen war dieses Meisteressen abgelöst worden (bei den Tuchmachern und Webern), es wurden dafür 25—200 Thlr. Entschädigung gezahlt. Von einem hiesigen Seiler wird erzählt, daß er das Meisterstück zweimal fertigen mußte. Als er sein Ziel erreicht, d. h. Meister geworden war und das Meisteressen gegeben hatte, war er — bankrott. Bei den Leinwebern kostete das Meisterwerden 18—25 Thlr. Bei den Gerbern mußte jeder Meister außer dem Meisteressen 6 Fl. Meisterrechtsgeld zahlen und der Innung einen ledernen Feuereimer liefern. — Die beiden Jungmeister waren die Diener bei Festlichkeiten und mußten alle Geschäfte besorgen.

Die Gesellen der einzelnen Innungen mußten, ehe sie als solche eingeschrieben wurden und ihren Gesellenbrief bekamen, erst eine Prüfung ablegen und ein Gesellenstück machen. Die Glasergesellen verehrten dem Handwerk einen zinnernen Becher. Dann bekamen sie einen Wanderspaß und wurden verpflichtet, mehrere Jahre zu wandern. Für die Wanderschaft wurden ihnen besondere Lehren